

Abschlussbericht von Amani
Teilnahme am Erasmus+ Mobilitäts – Programm in Kaunas - Litauen
vom 23.09.2019 – 20.10.2019

Am 20.09.2019 hieß es für mich „Auf gehts“ nach Litauen, ein ganz fremdes Land in Osteuropa. Da ich mich vor meiner Zusage vom Kauno Klinikos in Kaunas, der zweitgrößten Stadt in Litauen, nie zuvor mit den baltischen Ländern befasst hatte, war ich dementsprechend sehr aufgeregt.

Das Bewerbungsverfahren war etwas kompliziert, da man sich über Kauno Kolegija, einer Universität in Kaunas, für einen Praktikumsplatz am Krankenhaus bewirbt. Nachdem ich jedoch nach ein paar Wochen eine Zusage erhalten hatte, lief alles relativ schnell. Per Email konnte ich alles auf englisch regeln. Ich sollte drei Fachbereiche angeben in denen ich gerne eingesetzt werden möchte und dieses hat im Nachhinein auch geklappt. Auch eine Unterkunft in einem Studentenwohnheim wurde mir gestellt. Jede Person, welche mit Erasmus nach Kaunas reist, wurde ein Mentor zur Verfügung gestellt, welcher einem bei allen Fragen vor und während des Praktikums, zur Seite steht. So war vor Abreise schon alles geklärt.

Ich bin zwei Tage vor meinem Praktikumsbeginn nach Kaunas gereist, um mich noch etwas eingewöhnen zu können und um die letzten Dinge zu regeln.

Mein Mentor hat mich vom Flughafen abgeholt und wir sind zusammen zum Wohnheim gefahren. Ich hatte eine Mitbewohnerin, welche auch aus Deutschland kam.

Die zwei Tage vor Praktikumsbeginn konnte ich nutzen um Verträge für den Aufenthalt zu unterschreiben und kleine Dinge zu regeln. Ich habe mir eine sogenannte „Isic Card“ gekauft, mit der ich für nur 10 Euro einen Monat lang mit jedem Bus fahren konnte. Der Verkehr in Kaunas ist sehr von Bussen dominiert, es gibt sehr viele verschiedene Buslinien, welche regelmäßig durch die ganze Stadt fahren. Mithilfe von Google Maps konnte man so problemlos wann man wollte schauen, wann welcher Bus wohin fährt.

Am 24.09.2019 begann dann mein erster Einsatz auf einer Gefäßchirurgie. Dort sollte ich zwei Wochen eingesetzt werden, danach eine Woche auf der Intensivstation und eine Woche auf einer Gynäkologie. Das Universitätsklinikum „Kauno Klinikos“ ist die größte Gesundheitseinrichtung in Litauen und beschäftigt mehr als 2200 Ärzte und 2500 Krankenschwestern. Das Krankenhaus, welches über 38 Abteilungen verfügt, darunter alle medizinischen sowie chirurgischen Fachgebiete (z.B. Organtransplantationschirurgie), erreicht eine jährliche Patientenzahl von 1,3 Millionen.



Schon am ersten tag auf der Gefäßchirurgie habe ich sofort gemerkt, dass alles hier anders ist. Sei es Arbeitskleidung, die Dienstzeiten oder der allgemeine Tagesablauf, nichts gleicht Deutschland. Ich wurde von einer Mentorin auf die Station begleitet. Auf der Station lagen rund 25 Patienten, mit typischen Gefäßerkrankungen. Es waren vier examinierte Krankenschwestern da, die Stationsleitung, drei Pflegeassistenten und mehrere Reinigungskräfte. Ich hatte ausschliesslich Frühdienste, welche von 08:00-14:00 Uhr gingen. Die Pflege, die Essensausteilung, das Auffüllen von Material oder den Patiententransport zu Untersuchungen, haben ausschliesslich die Pflegeassistenten übernommen. Das examinierte Personal hat Tabletten verteilt, Wundverbände gewechselt und dokumentiert. Die Stationsleitung hat jeden neuen Patienten begrüßt und auf das Zimmer begleitet. Ich wurde sehr nett aufgenommen und wurde sofort einer Schwester zugeteilt, welche Englisch sprechen konnte und mit dieser bin ich für die zwei Wochen mitgegangen. Das Personal hat großes Interesse an das Gesundheitssystem in Deutschland gezeigt und mir immer Fragen gestellt, ebenso konnte ich viele Fragen stellen. Da auf den Stationen nur das etwas jüngere Personal Englisch sprechen konnte, wurde viel litauisch gesprochen, diese Situationen waren etwas komisch. Sobald jedoch jemand englisch sprechen konnte, war die Verständigung garkein Problem mehr. Unter den Patienten konnten die meisten ebenfalls kein Englisch, da ich jedoch immer mit einer Schwester zusammen war, war dieses ebenfalls kein Problem. Der Umgang war trotzdem freundlich und offen, von beiden Seiten. Die Patienten haben sich immer für alles bedankt. Morgens wurde eine Übergabe gemacht, danach war die Visite mit sehr vielen Ärzten, die Tabletten werden verteilt und ggf. Infusionen angehängt. Zwischendurch übernehmen die

Pflegeassistenten die Pflege. Nachdem Frühstück werden Wundverbände gewechselt und es wird digital dokumentiert. Untersuchungen oder OP's laufen auch vormittags. Bei einer Aneurysma Op durfte ich dabei sein, dieses war ebenfalls sehr interessant. Die Ärzte waren sehr nett und haben mir alles ausführlich erklärt.

Die dritte Woche war ich auf einer Intensivstation. Dort wurde ich auch einer Schwester zugeteilt, welche Englisch sprechen konnte. Auf den unterschiedlichen Intensivstationen lagen bis zu 20 Patienten. Eine examinierte Schwester war für 2 Patienten zuständig, so waren in einer Schicht bis zu neun Examinierte anwesend. Die Pflege auf der Intensivstation wird vom Nachtdienst übernommen. Nach der Übergabe wurden Infusionen angehängt und die Visite begann. Ansonsten stand auf der Station an erster Stelle die Patienten- und Monitorüberwachung. Die Arbeitszeiten gingen von 08:00-20:00 Uhr, jedoch mit vielen Pausen dazwischen und meistens nur drei aufeinanderfolgende Arbeitstage. Ich kam immer von 08:00-13:00 Uhr.

Meine letzte Woche war ich auf der Gynäkologie, wo ich mit einer Hebamme mitgegangen bin. Im Gegensatz zu Deutschland übernimmt in Litauen eine Hebamme dieselbe Arbeit wie eine Krankenschwester. Patientenbetreuung vor bzw. nach Geburt, die Betreuung des Neugeborenen, Transport zu Untersuchungen/Operationen oder auch die Op-Vorbereitung für gynäkologische Op's. Diese Station konnte ich vom Ablauf her am meisten mit Deutschland vergleichen, da vieles ähnlich war. Meine Arbeitszeit hier war ebenfalls von 08:00-13:00 Uhr.

Auf Station war der Kontakt mit den Kollegen immer sehr angenehm und offen. Wir haben uns viel über die Unterschiede zwischen Litauen und Deutschland ausgetauscht. Da ich jedoch nur jeweils für kurze Zeit auf Station war, ist kein Kontakt außerhalb der Arbeit entstanden. Ich hatte eine deutsche Mitbewohnerin, welche im selben Krankenhaus ein Pflege-Praktikum gemacht hat. Ein paar weitere Erasmus-Praktikanten aus unterschiedlichen Ländern konnte ich ebenfalls auf den Stationen kennenlernen. Diese haben entweder ein Praktikum in der Pflege oder als Hebamme, gemacht. Der Austausch mit diesen Praktikanten war ebenfalls sehr interessant.

Zur Arbeit konnte ich mit dem Bus problemlos fahren. Kontinuierlich fahren verschiedene Buslinien die Strecke, so waren Hin- und Rückweg sehr unkompliziert und flexibel. Ich brauchte ca. 20 Minuten mit dem Bus vom Wohnheim ins Krankenhaus. Es gab drei Wohnheime welche nah beieinander lagen, in denen die Erasmus-Praktikanten/-Studenten, lebten. Ich lebte im 1. Wohnheim, wo ich mir ein Zimmer mit einer Mitbewohnerin geteilt habe. Direkt nebenan lebten noch drei Studentinnen mit denen wir uns ein Badezimmer und eine Küche geteilt haben. Es gab eine große

Gemeinschaftsküche wo man immer die vielen anderen Studenten getroffen hat. Das Wohnheim war super günstig, aber dafür war es sehr angenehm dort zu leben, auch weil man so automatisch immer Kontakt mit vielen Leuten hatte.

In der Freizeit haben wir manchmal mit der gesamten Gruppe Zeit verbracht, Karten gespielt oder uns einfach unterhalten. Kaunas bietet sehr viele Möglichkeiten in der Freizeit etwas zu unternehmen. Man konnte in „Old Town“ gehen, wo es sehr viele Cafes, Bars oder auch Clubs gab. Tagsüber konnte man in ein Einkaufszentrum gehen oder sich in ein Cafe in Old Town setzen. Manchmal haben wir uns ein Roller namens „City Bee“ gemietet und sind damit durch die Stadt gefahren.



Verschiedene Museen oder die Möglichkeit zum Schlittschuhfahren, gab es auch. Kaunas hat viele Sehenswürdigkeiten, welche wir uns in der Freizeit immer gerne angeschaut haben. Sowohl tagsüber als auch Nachts hatte man also immer viele Optionen, was man tun konnte. Für jeden war etwas dabei, so kam nicht viel Langeweile auf. An einem freien Wochenende bin ich mit meinen Mitbewohnerinnen mit dem Bus nach Lettland, Riga gefahren, was sehr schön war. Wenn man frei hatte, konnte man also wenn man wollte auch etwas weiter wegfahren. Mit ein paar Leuten ist eine tolle Freundschaft entstanden, mit denen ich auch nach meinem Aufenthalt Kontakt habe.

Insgesamt bin ich also trotz der erheblichen Unterschiede zu Deutschland sehr positiv überrascht von Litauen. Das Praktikum dort hat mir sehr viel Spaß bereitet und ich bin froh die Möglichkeit erhalten zu haben, diese neuen Eindrücke und Erfahrungen sammeln zu können und viele neue Leute kennengelernt zu haben. Das Praktikum würde ich immer wieder in Litauen absolvieren und würde es auch Jedem weiterempfehlen!



